Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 84 (1989)
Heft: 3

Buchbesprechung: Unser Büchertip
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Natur- und Heimatschutz

pd. Am 2. Juli 1838 stellte die Stadt Neuenburg die 1352 Kubikmeter umfassende «Pierre à Bot» am Chaumont unter Schutz. Es war dies die erste offizielle Natur- und Heimatschutzmassnahme in der Schweiz. 150 Jahre später zieht das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft Bilanz: In einer noch vom vormaligen Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz in Auftrag gegebenen Publikumsbroschüre wird das geltende Natur- und Heimatschutzrecht dargestellt, die Entwicklung der letzten eineinhalb Jahrhunderte aufgezeigt und auf künftige Anliegen hingewiesen. Die Informationsschrift *«Natur- und Heimatschutz – gemeinsame Verpflichtung von Bund und Kantonen»* erläutert anhand konkreter Beispiele die Natur- und Heimatschutzbestrebungen der letzten 150 Jahre. Besonderes Gewicht wurde dabei auf eine allgemein verständliche Sprache und eine gefällige Illustration gelegt. Die Broschüre beschränkt sich allerdings nicht nur darauf, das in den letzten 150 Jahren Erreichte darzustellen. Sie will vielmehr die oft komplizierten Zusammenhänge in der Natur aufzeigen und die Mechanismen erklären, die zu einer steten Verarmung unserer Natur- und Kulturlandschaft geführt haben und immer noch führen. Die Schrift ist also sehr aktuell, indem sie zu einem besseren Verständnis und Engagement für den Natur- und Heimatschutz anregt. Die 32 Seiten umfassende, mehrfarbige Broschüre richtet sich sowohl an Politiker, eidgenössische und kantonale Verwaltungsstellen, Natur- und Heimatschutz-Organisationen und Schulen als auch an die einzelne Bürgerin, den einzelnen Bürger und die sich für Fragen des Schutzes nicht nur unserer natürlichen, sondern auch der während Jahrhunderten vom Menschen geschaffenen Umwelt interessieren.
Die von Dr. Robert Munz verfasste Schrift ist in den vier Landessprachen bei der EDMZ, 3000 Bern, unter Beilage einer voradressierten Klebeetikette (Bestellnummer 310.320) kostenlos zu beziehen.

Konservieren oder restaurieren?

pd. Zur Diskussion über Aufgaben, Ziele und Probleme der *Denkmalpflege* um die Jahrhundertwende, in die auch ein Beitrag über die Beziehungen von Heimatschutz und Denkmalpflege eingeflochten ist, ist kürzlich im Verlag der Fachvereine eine lesenswerte Broschüre erschienen. Die Publikation ist ein Beitrag zu einer kritischen Betrachtung der Geschichte der Denkmalpflege. Im Unterschied zu begriffs- oder ideengeschichtlichen Darstellungen, denen es um die Entwicklung des «Denkmalbegriffs» geht, wird hier anhand von Texten und Reden bekannter und weniger bekannter Denkmalpfleger der Jahrhundertwende ein Rekonstruktinsversuch des damaligen Diskussionsstandes unternommen. Dabei spielen sowohl das allgemeine Klima eine Rolle als auch die unterschiedlichen Motivationen und Interessen der Autoren. Das Material gibt Aufschluss über ein beachtliches Bewusstsein von der Komplexität und auch von der gesellschaftlichen Brisanz vieler Probleme im Bereich der Denkmalpflege. Im Vordergrund stand damals die auf John Ruskin zurück gehende Kontroverse «Konservieren, nicht restaurieren». Darüber hinaus gab es aber eine Fülle von Problemen wie Gesetzgebung, Organisation, Ausbildung etc., die engagiert und zum Teil heftig diskutiert wurden. Der in der Denkmalpflege jener Jahre zu beobachtende Kurswechsel bestand u.a. in der selbstkritischen Revision der selektiven Auswahlkriterien für die Kunstinventare und in der zunehmenden Bedeutung von sozialen und psychologischen Faktoren, die bis dahin kaum eine Rolle für die geschichtswissenschaftlich orientierte Denkmalpflege gespielt hatten. Als besonders interessant und zukunftsweisend erwiesen sich jene Erhaltungsvorstellungen, die vom isolierten Einzeldenkmal übergingen auf seine baulichen und historischen Zusammenhänge. So konnten, nicht zuletzt durch Anregungen der *Heimatschutzbewegung,* nun nicht nur ganze Städte und Dörfer, Ortsnamen und Ortsgrundrisse Gegenstand von Erhaltungsüberlegungen werden, sondern auch Vegetation und landschaftliche Zustände. Insofern füllt die Aufarbeitung der damaligen Diskussion keineswegs nur eine Lücke in der Geschichte der Denkmalpflege. Manche Beiträge taugen noch heute für die Lösung aktueller Fragen in der Denkmalpflege, wenn man bedenkt, dass bereits über die Folgen des Strassenverkehrs, der Citybildung und des Tourismus nachgedacht wurde. Zum Schluss wird versucht, aus den historischen Erkenntnissen und dem Eindruck aktueller Probleme Perspektiven für eine zeitgenössische Denkmalpflege zu formulieren, die ihre Arbeit nicht nur als historisch-wissenschaftliche, sonden ebenso als gesellschaftliche Aufgabe begreift.
Marion Wohlleben: «Konservieren oder restaurieren?» Verlag der Fachvereine Zürich. 100 Seiten, 14 Abbildungen, broschiert, Fr. 34.–.

Eine günstige Gelegenheit

Tessiner Glockentürme

ti. Woher kommt wohl der Glokkenturm und welches ist sein Ursprung? Eine Antwort auf diese Frage und einen Querschnitt durch die Vielfalt an solchen baulichen Werken findet sich in einem Buch, das der Tessiner Heimatschutz vor bald 20 Jahren herausgegeben hat und von dem nun ein Restposten preisgünstig abgegeben wird. Denn es ist ausschliesslich den Glockentürmen in diesem Kanton gewidmet. Die von *Piero Bianconi* verfasste Publikation enthält neben einer allgemeinen Einführung in das Thema alphabetisch geordnete Kurzbeschreibungen von über 90 Türmen und den dazugehörigen Kirchen. Ein kleines Schatzkästchen für Kenner und Freunde des Tessins und seiner sakralen Baukultur! Das reichbebilderte Buch ist in deutscher Sprache geschrieben und kann zum Preis von 10 Franken und mit folgendem Talon direkt bei der *Società ticinese per l'arte e la natura, Via Castelrotto 18, 6610 Locarno.* bestellt werden:

Bestelltalon

Ich bestelle

___ Ex. «Tessiner Glockentürme» von P. Bianconi

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Berner Bauernhäuser

pd. Das vorliegende Werk stellt erstmals einen systematischen Überblick zum ländlichen Baubestand im Kanton Bern zusammen: Beschrieben werden sowohl die Bauernhäuser als auch ihre Nebenbauten (Stöckli, Speicher, Ofenhaus, Stallscheune und Alpgebäude) im gesamten Kantonsgebiet. Im *ersten Teil* skizziert der Autor die Entwicklung der einzelnen Bodennutzungen (Akkerbau, Viehzucht und Rebbau) in den verschiedenen Regionen. Die Geschichte der Besiedlung führt anschliessend zur Beschreibung der Dörfer und der Einzelhöfe als charakteristische Elemente der bernischen Siedlungslandschaft. Die einzelnen Gehöftformen bilden schliesslich die Grundlage zur Darstellung der einzelnen Gebäude auf dem Bauernhof. Der *zweite Teil* ist vollständig dem Bauernhaus gewidmet. Zwischen Guttannen und Rebévelier, Albligen und Wynigen analysiert der Autor die verschiedenen Haustypen anhand ihrer Konstruktion (Wand und Dach), ihrer Funktion (Grundrisstypen) und ihrer Zierformen. Dabei werden Gemeinsamkeiten herausgearbeitet, aber auch Unterschiede aufgezeigt und Entwicklungslinien grossräumig dargestellt. Im abschliessenden *dritten Teil* erhalten alle Nebenbauten (Stöckli, Speicher, Ofenhaus, Stallscheune, Alpgebäude) eine umfassende Beschreibung. Als *Einleitung* zum ganzen Buch ist die Geschichte der Bauernhausforschung im Kanton Bern aufgezeichnet worden.
Dr. Roland Flückiger-Seiler: Berner Bauernhäuser. Verlag Paul Haupt Bern. 200 Seiten, 15 farbige und 185 schwarzweisse Bilder, gebunden. Fr. 58.–.

Weitere Neuheiten

Hans-Peter Bärtschi: «Industrielehrpfad Uster». Spaziergang entlang an 18 Fabriken, Gewerbebauten und Arbeitersiedlungen. Buchverlag Druckerei Wetzikon. 36 Seiten mit schwarzweissen Zeichnungen und Plänen, geheftet.

F. und B. Auf der Maur: «Gemütlich durch die Schweiz», 17 Wanderungen mit Tips für stressfreie Stunden und naturkundlichen und kulturgeschichtlichen Beiträgen. Ott Verlag Thun, 208 Seiten mit vielen Bildern und Wanderkarten, broschiert, Fr. 36.80.